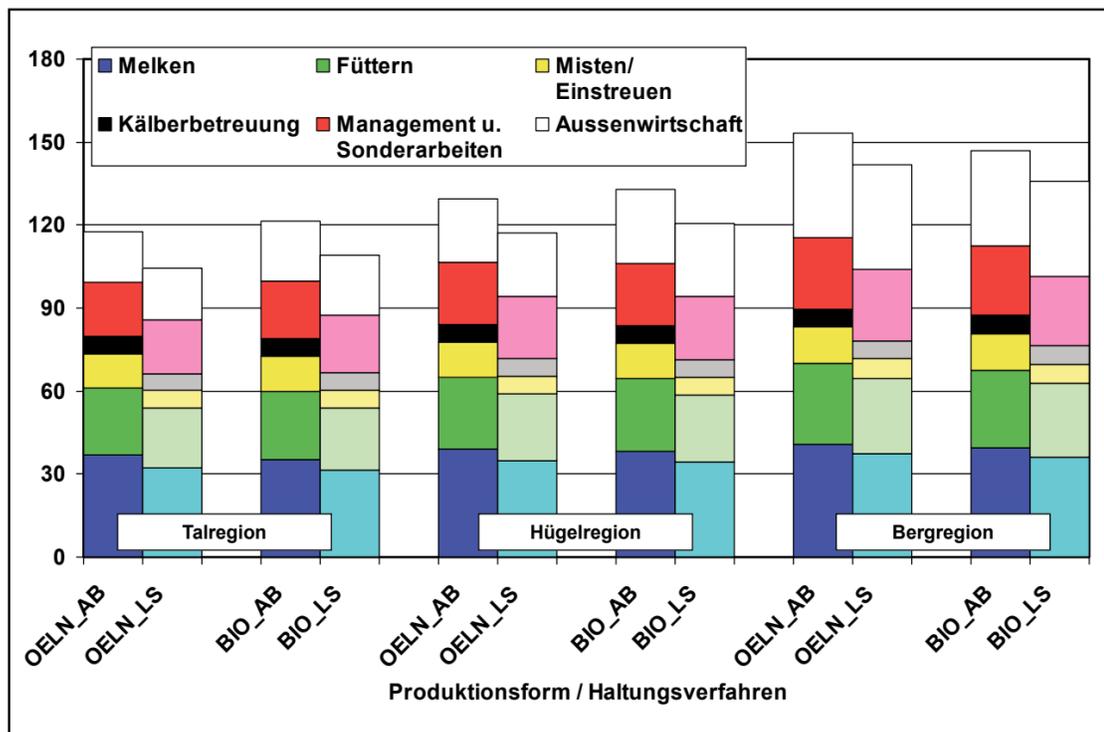


Analyse Arbeitsaufwand Bio und konventionell

# Arbeitswirtschaftlicher Vergleich Bio-Konventionell



Der arbeitswirtschaftliche Vergleich der Milchviehhaltung zeigt die Unterschiede zwischen den Regionen, aber auch zwischen Anbinde- und Laufstall auf (AB: Anbindestall; LS: Laufstall; Konv: Konventionell; AKh: Arbeitszeitbedarf je Kuh und Jahr). Bild: Matthias Schick

**Der Arbeitszeitaufwand im biologischen Landbau setzt sich immer aus den direkt produktionsbezogenen Tätigkeiten (Melken, Füttern, Misten, Pflügen, Säen, Ernten etc.) den Sonderarbeiten (Stallreinigung, Reparaturen etc.) und den Betriebsführungstätigkeiten (Planung, Kontrollen, Antragsstellung etc.) zusammen. Für einen objektiven arbeitswirtschaftlichen Vergleich zwischen konventioneller und biologischer Landwirtschaft ist deshalb die genaue Kenntnis über den Zeitbedarf bei den verschiedenen Tätigkeiten wichtig.**

## Milchviehhaltung mit geringen Unterschieden

Die grössten Unterschiede zwischen biologischer und konventioneller Bewirtschaftungsweise liegen im Bereich der Milchviehhaltung bei den Fütterungstätigkeiten, beim Entmisten und bei den Betriebsführungstätigkeiten.

Insgesamt sind die Unterschiede zwischen Tal-, Hügell- und Bergregion aber

grösser als zwischen den verschiedenen Bewirtschaftungsformen (siehe Abbildung 1).

Beim Futterbau liegen die arbeitswirtschaftlichen Unterschiede bei ca. 8–10 Prozent. Die Ursachen hierfür liegen bei der Düngung (Organische Düngung vs. Mineraldüngung), beim Pflanzenschutz (mechanischer Pflanzenschutz vs. chemischer Pflanzenschutz) und bei der Ernte (geringere Erträge bei Bio).

## Schweinehaltung mit grösseren Unterschieden bei Entmistung und Einstreu

In der Schweinehaltung liegen die wesentlichen Unterschiede in den Bereichen Fütterung, Einstreuen und Entmisten sowie in den Betriebsführungstätigkeiten.

Bei der Fütterung besteht ein geringer Mehraufwand durch Bio-bezogene Vorgaben. Es dürfen nur bestimmte zugelassene Futtermittel eingesetzt werden.

Beim Einstreuen und Entmisten sind die Unterschiede grösser, da den Tie-

ren bei Bio einerseits grössere Flächen zur Verfügung gestellt werden, Liegeflächen keine Perforationen aufweisen dürfen und andererseits mehr Einstreu verwendet wird.

Ausserdem finden sich bei Bio-Ställen Ausläufe für die Schweine. Ausgenommen hiervon sind Muttersauen in den ersten 24 Tagen nach dem Abferkeln.

Das Absetzen der Ferkel von der Muttersau ist erst nach 6 Wochen erlaubt. Bei der Betriebsführung lassen sich die Unterschiede vor allem durch die Mehraufzeichnungen, mehr Kennzeichnungen und eine etwas schlechtere Übersicht mit mehr notwendigen Kontrollgängen bei Bio begründen.

Insgesamt beträgt der Mehrarbeitszeitbedarf für die biologische Bewirtschaftungsweise bei der Zuchtsauenhaltung zwischen 5 und 8 Prozent. Der Mehraufwand an Arbeit liegt in der Mastschweinehaltung wesentlich höher und beträgt im Vergleich von konventioneller Mast auf planbefestigten Böden mit Einstreu (Variante Bio2) bis zu 90 Prozent. Bei der Mast auf Teilsparböden liegen die Unterschiede immer noch zwischen 15 und 20 Prozent.

Allerdings lassen sich auch bei der biologischen Wirtschaftsweise durch gezielte Buchtengestaltung, rationelle Arbeitsweisen, Automatisierung und optimierten Technikeinsatz die Arbeitszeiten reduzieren.

## Schlussfolgerungen

Gute Arbeitsorganisation und gezieltes Selbstmanagement müssen in Kombinationen mit arbeitserleichternden Hilfsmitteln auch vor dem modernen Biobetrieb nicht haltmachen. Gezielte arbeitswirtschaftliche Analysen können die Schwachstellen auf jedem Betrieb und bei jedem Haltungsverfahren rasch aufdecken und ein Optimierungspotenzial zeigen.

Dennoch zeigt der Vergleich zwischen biologischen und konventionellen Bewirtschaftungsweisen, dass bei den Bio-Varianten immer von einem Mehraufwand auszugehen ist. ■ Matthias Schick



Wie sieht es bei den Schweinen aus im Vergleich Bio und konventionell? Bild: Strickhof, 2022

## Bioagenda



### 1 GV Verein Bio Zürich & Schaffhausen 2023

Jahresberichte der Co-Präsidenten, Abnahme der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes 2022, Budget und Mitgliederbeiträge 2023, Jahresprogramm 2023, Geschäfte der DV BIO-Suisse, Informationen FS Biolandbau, Strickhof.

**Wann:** Donnerstag, 12. April 2023, 20.00 Uhr

**Wo:** Strickhof Wülflingen

**Weitere Infos und Webseite:**



### 2 Erfahrungsaustausch Kernobst

Aktuelle Themen aus Forschung, Beratung und Praxis für den Biokernobstanbau.

Mit Besichtigung von Praxisbetrieben.

**Wann:** 14. April 2023

**Wo:** Ort noch offen

**Auskunft, Leitung:** Fabian Baumgartner, FiBL

**Anmeldung:**



### 3 FiBL-Kurs: Milch: pflanzenbasierte Alternativen in der Direktvermarktung

Welche pflanzenbasierten Drinks gibt es? Wie stelle ich solche Drinks her? Was muss ich beachten? Und warum dürfen die Drinks nicht Milche genannt werden?

Der Kurs bietet die Grundlagen für die erfolgreiche Produktion von pflanzenbasierten Biodrinks.

**Wann:** 25. April 2023

**Wo:** Ort noch offen

**Auskunft, Leitung:** Ursula Kretzschmar, FiBL

**Anmeldung:**



Möchtest du auch Teil der neuen Broschüre werden?

## «Bio direkt ab Hof» geht in die zweite Runde

**Im Rahmen der diesjährigen MO Projekte realisieren wir eine zweite Broschüre mit neuen Hofporträts von Direktvermarkterinnen und Direktvermarktern.**

de dich doch bis Ende März 2023 bei Tamara Stoller, Vorstandsmitglied der MO Bio ZH/SH: [tstoller@bluewin.ch](mailto:tstoller@bluewin.ch). Die Teilnahme ist kostenlos.

■ Tamara Stoller



Die aktuelle «Bio direkt ab Hof»-DirektvermarkterInnen-Broschüre ist auf der Homepage aufgeschaltet. Hier der QR Code dazu:

Möchtest du gerne dabei sein und deinen Hof portraituren lassen? Dann mel-



Bild: Ieventina via Getty Images